

Sonntagsgedanken

VON MARIA LERKE



„Das hab ich mir verdient“

Ob Bier, Motorrad, oder Kaffeepause - immer wieder hören wir in der Werbung diesen Ausspruch: „Das hab ich mir verdient.“ Es gibt ja auch nichts Schöneres, als nach getaner Arbeit belohnt zu werden. An diesem Samstag feiern wir den Tag der Deutschen Einheit. Haben wir das wirklich verdient? Für viele ist der Mauerfall vor 26 Jahren immer noch wie ein Wunder. Dass Deutschland ohne Blutvergießen wieder vereint werden konnte, ist natürlich auch das Verdienst von klugen und kompromissbereiten Politikern. Auch die Menschen, die darum gebetet und dafür auf die Straßen gegangen sind, haben dazu beigetragen. Wenn wir aber jetzt im Nachhinein erfahren, wie sehr dieser Prozess an einem seidenen Faden hing, wie schnell die Stimmung hätte kippen können?

Haben wir uns das wirklich verdient? Eine Frage, die diesen Sonntag auch zu Erntedank wieder aufbricht. Trotz des heißen Sommers gibt es wieder riesige Kürbisse, pralle Trauben, Kohlköpfe, Kartoffeln und Äpfel in Mengen. Klar haben unsere Landwirte und Stückerbesitzer ihren Teil dazu beigetragen; auch unsere Agrarwissenschaftler und Minister haben dafür gesorgt, dass vieles nach bestem Wissen und Gewissen weiter optimiert werden konnte.

Einerseits ist diese große Fülle ein echter Augenschmaus und wir haben auch Grund zum Feiern. Aber dieses Jahr hat dieser Anblick schon auch einen Beigeschmack. Die Not der vielen Flüchtlinge und Asylsuchenden ist nicht mehr nur im Fernsehen zu beklagen. Sie stehen jetzt direkt vor unserer Tür - sie strecken ihre Hände bittend und flehend nach unserer Ernte aus. Wodurch haben sie das verdient?

Kürzlich erlebte ich bei meinen Drittklässlern Folgendes: Einer hatte eine Dose Brausestäbchen dabei. Als er seiner besten Freundin erlaubte, sich zu bedienen, nahm diese gleich eine Handvoll, sagte „Danke“ und begann an die anderen Kinder auszuteilen. Da machte auch der stolze Besitzer mit und die Freude war groß.

Dankbarkeit fragt nicht nach Verdienst! Dankbarkeit macht offen und bereit, das Empfangene weiterzuschicken. Es gibt Menschen, die aus der Fülle, die sie sich auch ein Stück weit verdient haben, anderen etwas abgeben. Es gibt Menschen, die Notleidenden deshalb helfen, weil auch sie einmal als Flüchtlinge aufgenommen wurden. Gott sei Dank gibt es diese Menschen, eigentlich gehören sie mit auf den Erntedankaltar.

Warum so viel Leid? Selbstverständlich müssen wir nach Ursachen und Lösungen suchen. Aber wenn wir glauben, dass wir alle unser Leben letztlich Gott verdanken, dann müssen wir hinter all den Fragen auch unseren Auftrag sehen: Die große Fülle, die wir von Gott erhalten haben, freizügig und offenherzig weiterzuschicken. Das ist Erntedank!

Maria Lerke ist Pastoralreferentin in der katholischen Seelsorgeeinheit Winnenden-Leutenbach-Schwaikheim

Ahnenforschung für alle

Auf der Suche nach den eigenen Vorfahren: Für ein groß angelegtes Projekt sucht der Heimatverein noch Interessierte

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖBL

Waiblingen.

In sieben Jahren Familienforschung hat Helmut Haufler-Knöpfle beachtliche Fahndungserfolge erzielt: Er kann die Spuren seiner Vorfahren zurückverfolgen bis ins 13. Jahrhundert, ermittelte Verbindungen nach Kanada und Sibirien. Mit dem Heimatverein startet der IT-Spezialist jetzt ein groß angelegtes Projekt zur Ahnenforschung.

Eigentlich lebt Helmut Haufler-Knöpfle bei Herrenberg, doch die Suche nach den Spuren seiner Ahnen führte ihn in den Waiblinger Raum, nach Neustadt, Hohenacker, Kleinheppach und Rommelshausen. Haufler heißt der Mann also - Moment mal, war da nicht was? Genau, der Haufler-Weinberg bei Neustadt. Die in weiten Teilen verfallenen und verwaldeten Wengert-Terrassen über der Rems, deren als Rebhänge restaurierten Bereiche vom Berufsbildungswerk bewirtschaftet werden. Hier, genauer in der einstigen „Hochflur“, gab's wohl einen Hof als eine Art Verpflegungsstation der Stauf-Herrscher. Von der Hochflur scheint sich der Name Haufler abzuleiten.

Ein Schatz wird gehoben: Riesige Datenmengen werden zugänglich

„Ahnenforschung ist trendy“, ist Wolfgang Wiedenhofer überzeugt. Der Vorsitzende kann's selbst noch kaum fassen, was für ein unglaublich engagiertes Mitglied der Heimatvereins-Familie in Person von Helmut Haufler-Knöpfle sozusagen in den Schoss gefallen ist. Dieser interessiert sich mitnichten nur für die eigene Familienhistorie, sondern holt gleich zum ganz großen Wurf aus. Mit Unterstützung möglichst zahlreicher Helfer hofft er, bis in einigen Jahren sämtliche Quellen wie Kirchenbücher, Musterungs- und Steuerlisten für Waiblingen samt Ortschaften zu digitalisieren, auszuwerten und für Historiker wie für interessierte Hobby-Genieologen im Internet nutzbar zu machen. Anders als in der verdientesten Ortschronik ist der Platz im Netz eben nie zu beschränkt. Was bedeutet, dass nun ein gewaltiger Schatz an Auskünften über die Vergangenheit von Familien, die in Waiblingen leben oder gelebt haben, aus der Versenkung gehoben wird. Denn wer auch immer beschließt, seiner Herkunft nachzuforschen, sieht sich vor vielerlei Hürden gestellt. Das beginnt mit der Zugänglichkeit der Archivalien: Meist haben Archive wochenends nicht geöffnet, die Bereitstellung von Dokumenten muss bezahlt und ein dringendes Interesse nachgewiesen werden. Es endet mit dem Entziffern der alten Schriften. Lässt sich Sütterlin noch relativ leicht entziffern, verkompliziert sich das Lesen in der von Frankreich inspirierten, in Schnörkel verliebenen Aufklärungszeit und erst recht in den Jahren des Drei-



Genealogie mit technischer Finesse: Helmut Haufler-Knöpfle.

Bild: Köbl

ßigjährigen Krieges, als den Pfarrern die Tinte ausging und sie diese so verdünnten, dass sich die Namen auf dem von Bränden, Löschwasser und allerlei Unbildern strapazierten Papier nur errahnen lassen.

Zu den Tücken der Ahnenforschung gehört auch der Umstand, dass die Pfarrer oftmals Migrationshintergrund hatten. Sie stammten vielleicht nicht wie heute so häufig aus Polen oder Indien - aber immerhin aus Bayern. In Zeiten ausgeprägten Dialektschwäzens konnte das Priester und ihre Schäfchen vor ernste Verständigungsprobleme stellen. In Hohenacker etwa führte dies sogar dazu, dass ein Pfarrer nach Protesten der Gemeinde versetzt wurde. Unter anderem wegen solcher Probleme kann ein Haufler in alten Büchern als Hauffler, Hofla oder Hochflur auftauchen, ein Läpple als Laipple, Lämpin oder Lämmle.

Ob Menschen, die so verschiedene Namen

tragen, wirklich dem selben Familienstrang angehören? Helmut Haufler-Knöpfle ist viel zu gewissenhaft, um sich auf oberflächliche Ähnlichkeiten zu verlassen. Stattdessen durchforstet er die Quellen nach allen Hinweisen auf gesicherte Verwandtschaftsverhältnisse. Diese werden neben den Namen erfasst, die Informationen aus verschiedenen Quellen digital zusammengeführt, die historischen Personen in Excel-Tabellen „kruzreferenziert“. Gäbe es von ihnen Fotos, das Produkt solcher Ahnenforschung 2.0 käme einem Facebook der Vergangenheit gleich. Im Alleingang hat Helmut Haufler-Knöpfle bereits rund 12 000 Personen erfasst. Jedoch nirgendwo so gründlich wie in Hohenacker, das als „Leuchtturmprojekt“ Vorbild für die anderen Ortschaften sein soll.

Reiner Selbstzweck muss das alles nicht bleiben. Historiker können auf Basis solcher Daten Sozialstrukturen und Migrati-

onsbewegungen nachvollziehen. Und Wolfgang Wiedenhofer freut sich schon auf viele Geschichten, die Geschichte menschlich nachfühlbar machen. IT-Spezialist Helmut Haufler-Knöpfle kennt Umwegen davon und hat sie auf der Festplatte in seinem Kopf abgespeichert. Schockierende Einblicke hat der autodidaktische Genealoge bekommen in die Zeiten, in denen Krieg und Pest wüteten. Zwei Drittel der Bevölkerung rafften sie in vielen Gegenden dahin. Geschichten wie die von dem Waiblinger, der in einem Jahr mehrere Frauen heiratete, weil sie alle starben. Eine verschied am Tag vor der Hochzeit - und der Pfarrer beschloss, die Eheschließung dennoch zu besiegeln. Übrigens wurde fast ausschließlich in die nähere Umgebung geheiratet. „Man traf sich auf der Kirchweih oder bei der Feldarbeit, das waren 90 Prozent der Ehen.“ Ausnahmen machten kriegerische Ereignisse und Hungersnöte - und die waren gar nicht so selten. Was nicht nur die Haufers über die Jahrhunderte in alle Welt verstreute. Rund 300 Haufers gibt es heute, die Mehrzahl lebt in Amerika. Wir sind halt alle Migranten.

Mitmachen möglich

■ Wer erfahren will, ob und wie lange seine Vorfahren am aktuellen Wohnort nachweisbar sind, wie verbreitet sein Familienname in der Region ist und wie weit sich sein Stammbaum zurückverfolgen lässt, ist bei der Projektgruppe Familienregister Unteres Remstal des Heimatvereins richtig.

■ Bereits im 16. Jahrhundert gingen in einzelnen Orten „Seelenregister“, die jeweils nur ein zeitlicher Querschnitt der Bevölkerung in einem bestimmten Jahr waren, in fortgeschriebene Familienregister über. 1807 wurde die Führung eines Familienregisters in jeder Gemeinde Württembergs gesetzliche Pflicht. Diese Dokumente bieten, ebenso wie Musterungslisten und Lager- oder Steuerbücher, einen großen Fundus für bevölkerungs- und sozialgeschichtliche Forschung. Die Hebung und Aufbereitung dieser Archivalien, Auswertung der Daten und Veröffentlichung der Ergebnisse für die Stadt Waiblingen, deren Ortschaften und die Region Unteres Remstal ist das Ziel der Arbeitsgruppe. Die Informationen werden so für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und können in einen umfassenden geschichtlichen Zusammenhang gesetzt werden.

■ Ein Initiativtreffen für Leute, die an einer Mitarbeit interessiert sind, beginnt am **Samstag, 10. Oktober**, um 16 Uhr im Forum Mitte, Blumenstraße 11, in Waiblingen.

Heute in Waiblingen

Forum Nord: 9 Uhr Kochgruppe, 12 Uhr Mittagstisch.

Forum Mitte: 9.30 Uhr Internet-Gruppe, 14 Uhr Betreuungsgruppe für Demenzerkrankte, 14 Uhr Videogruppe, 14 Uhr Schachgruppe.

Tischtennistreff Neustadt: 9.30 bis 11 Uhr, Gymnastiksaal der Gemeindehalle Neustadt.

Freiwilligenagentur „Wir für Sie“: 10 bis 12.50 Uhr Sprechstunde im Familienzentrum KARO, Alter Postplatz 17, Tel. 9 82 24-89 11.

Dietrich-Bonhoeffer-Haus: 12 bis 13 Uhr Einzelgespräch am Mittag.

Städtischer Häckselplatz Waiblingen: 12 bis 16 Uhr am Schüttelgrabenring geöffnet. Samstag geschlossen.

Recyclinghof, Problem Müllsammelstelle: 13 bis 18 Uhr in der Düsseldorfer Straße.

Parkinson-Selbsthilfegruppe: 13.30 bis 14.30 Uhr Gymnastik, Rinnenacker-Turnhalle.

Interkulturelle Wochen Waiblingen: 14 bis 17.15 Uhr Crashkurs (Teil 1 von 2) - kompetent arbeiten im Ehrenamt, VHS im Postplatzforum, Bürgermühlenweg 4, Raum 2.2.

Kinderkino: 14.30 Uhr „Das Mädchen Wadjda“, Traupalast Waiblingen.

Rheuma-Liga: 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr Trockengymnastik im Rot-Kreuz-Haus Eissental.

WN Süd Vital: 15 Uhr Hip Hop ab 8 Jahren (nur angemeldete Kinder) im UG Danziger Platz 13, 18 Uhr Nordic-Walking-Treff am Schüttelgraben an der Unterführung B14/29, 18 Uhr Linientänze in der Rinnenäckerturnhalle.

Haus- und Grundbesitzerverein: 15 bis 18 Uhr Beratung in der Fronackerstraße 22.

Michaelskirche: 19 Uhr „Play Luther“, musikalisches Theaterstück.

TSC-Stauffer-Residenz Waiblingen: 19 Uhr Wiedereinsteiger, Fortgeschrittene Hobbygruppe, Standard/Latein, Comeniuschule.

Galerie Stihl: 19 Uhr Vernissage zur Ausstellung „durchgesiebt und draufgeschaut! Die Sammlung Dombberger von Baumeister bis Polke.“

Kulturhaus Schwanen: 20 Uhr Ethno Trio Troitsa, Folk 'n' Rock.

Bezirksimkerverein Waiblingen: 20 Uhr Vortrag „Hygiene in der Imkerei“, Stauffer-Kastell, Korber Höhe.

Samstag

Interkulturelle Wochen Waiblingen: 9 bis 16 Uhr Crashkurs - kompetent arbeiten im Ehrenamt, VHS im Postplatzforum (Teil 2 von 2), Bür-

germühlenweg 4, Raum 2.2. **Tag der offenen Moscheen:** Dieselstr. 11, 11 bis 17 Uhr; Max-Eyth-Str. 28, Im Ameisenbühl, 11 bis 13 Uhr, Zepelinstr. 11, Im Ameisenbühl, 14 bis 17 Uhr.

Sonntag

WN Süd Vital: 9 Uhr Nordic-Walking-Treff vor dem Wasserturm.

Kindersachenbasar: 14 bis 16 Uhr, Kindertageseinrichtung beim Wasserturm.

BIG Bürger-Interessen-Gemeinschaft: 14 Uhr Sonntagscafé am Danziger Platz.

Bürgerzentrum: 19 Uhr Konzert des Waiblinger Kammerorchesters „Romantische Klangwelten im Jubiläumsjahr“.

Jugendtreffs

Freitag

Aktivspielplatz: 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Villa Röll: 14 bis 18 Uhr Mädchentreff (ab 10 Jahre), 18.30 bis 22 Uhr Jugendcafé (ab 14 J.).

JuCa 15, Düsseldorfer Str. 15: 17 bis 21 Uhr geöffnet (10 bis 18 Jahre).

Jugendtreff im Forum Nord, Korber Höhe: 16 bis 22 Uhr (ab 13 Jahre).

Kindertreff im Forum Nord, Korber Höhe: 14.30 bis 18 Uhr (6 bis 11 Jahre).

Jugendtreff Hegnach: 18 bis 22 Uhr.

Jugendtreff Neustadt: 17 bis 21 Uhr geöffnet.

Jugendtreff Beinstein: 15 bis 18 Uhr Teenies, 18 bis 22 Uhr Jugendliche.

Jugendtreff Bittenfeld: 15 bis 20 Uhr Teenieclub, 20 bis 23 Uhr Jugendliche.

Jugendtreff Hohenacker: 16 bis 20 Uhr.

Büchereien

Stadtbücherei: Freitag 10 bis 18.30 Uhr geöffnet, Ausstellung „Village Pioneer Projekt e.V. Nigeria“, bis 21. Oktober; Ausstellung „Ein Bild für die Kinderrechte“, bis 21. Oktober; Marktdreieck, Kurze Straße 24.

Ortsbücherei Beinstein: Freitag 10 bis 12 Uhr

Ortsbücherei Hohenacker: Freitag 10 bis 12 Uhr

Ortsbücherei Neustadt: Freitag 10 bis 12 Uhr.

Bäder

Hallenbad Waiblingen: Freitag 8 bis 22 Uhr geöffnet (Warmbadetage), Samstag 8 bis 20 Uhr geöffnet, 14 bis 17 Uhr Spielenachmittag.

Sonntag 8 bis 20 Uhr geöffnet.

Hallenbad Neustadt: Sonntag 8 bis 11 Uhr öffentliches Schwimmen (VfL Waiblingen), 13.30 bis 16.30 Uhr öffentliches Frauenschwimmen (DLRG), 20 Uhr Poweraquafitness im Hallenbad Neustadt.

Museum/Ausstellungen

Galerie im Druckhaus und Zeitungsverlag Waiblingen: Freitag 8 bis 17 Uhr Ausstellung von Holger Köpcke - Containersides und Benjamin Krohn - Fotografie Über- und Unterwasser; bis 13. November.

Volkshochschule Unteres Remstal: Freitag 8 bis 21.30 Uhr Ausstellung „Polnische Filmplakate der 60er Jahre“; bis 15. Dezember.

Haus der Stadtgeschichte: Freitag 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Samstag/Sonntag

Galerie Stihl: Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr Ausstellung „durchgesiebt und draufgeschaut! Die Sammlung Dombberger von Baumeister bis Polke, 11.30 und 15 Uhr öffentliche Führungen; bis 06. Januar.

Hochwachturm: Samstag und Sonntag 11.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Haus der Stadtgeschichte: Samstag 14 bis 18 Uhr und Sonntag 11 bis 18 Uhr geöffnet.

„Csásvovyer Heimatstuben“ im Beinsteiner Torturm: Sonntag 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Nachtdienst-Apotheke

Freitag

Apotheke am Rathaus, Winnenden, Torstraße 9.

Apotheke Friedrich, Waiblingen-Bittenfeld, Schillerstraße 58.

Samstag

Schloss-Apotheke, Weinstadt-Großheppach, Prinz-Eugen-Platz 3.

Spieß'sche-Apotheke, Weinstadt-Endersbach, Strümpfelbacher Straße 29.

Sonntag

Apotheke Berglen, Berglen-Oppelsbohm, Beethovenstraße 29.

Bahnhof-Apotheke Dr. Riethmüller, Waiblingen, Bahnhofstraße 25.

Kompakt

Asyl Café an diesem Freitag im Berufsschulzentrum

Waiblingen. Das Asyl Café soll ein Begegnungsort für Schutzsuchende, Ehrenamtliche und alle Interessierten sein. Jeden Freitag - auch diesen - von 16 Uhr bis 17.30 Uhr wird in der Mensa des Beruflichen Schulzentrums in der Steinbeisstraße 4 die Möglichkeit zum Gespräch und konkreter Hilfe geboten. Letzten Freitag wurde etwa spontan Gitarrenunterricht für drei Flüchtlinge angeboten. Wer möchte, kann etwas zur Kaffeetafel beitragen. Im Mittelpunkt steht die Begegnung.

Rolläden schmelzen bei Heckenbrand

Waiblingen-Beinstein. Eine rund zwei Meter hohe Thujahecke ist am Donnerstagnachmittag in Brand geraten. Gegen 14:15 Uhr rückte die Feuerwehr aus Waiblingen mit ihrer Drehleiter aus, um die Wehrmänner der Abteilung Beinstein zu unterstützen, die zu einem Heckenbrand in Richtung Brunnew unterwegs waren. Dort war aus noch unbekannter Ursache die Hecke auf einer Länge von etwa fünf Metern in Brand geraten. Durch das Feuer wurde ein in der Nähe abgestellter Toyota an einem Rücklicht leicht in Mitleidenschaft gezogen, zudem drohte das Feuer auf das unmittelbar angrenzende Mehrfamilienhaus überzugreifen. Dies konnte jedoch von einem Bewohner erfolgreich verhindert werden, der durch eigene Löscharbeiten das Feuer bis zum Eintreffen der Wehren erfolgreich eindämmte. An der betroffenen Erdgeschosswohnung sprangen zwei Fensterscheiben, des Weiteren schmolzen durch die Hitzeentwicklung drei Rolläden. Insgesamt wird der Schaden auf etwa 2500 Euro geschätzt.

Kompakt

Unfallflucht in der Schweizerbachstraße

Weinstadt-Beutelsbach.

Ein unbekannter Fahrzeuglenker hat am Mittwoch zwischen 12.40 Uhr und 14 Uhr in der Schweizerbachstraße einen geparkten Mercedes touchiert und ist dann davongefahren. Er hinterließ einen Sachschaden von etwa 1000 Euro. Hinweise auf den Verursacher nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter 0 71 51/950 422 entgegen.

Betrunkene 74-jährige flüchtet

Weinstadt.

Ihren Führerschein hat am Mittwochabend eine 74 Jahre alte Frau abgeben müssen, nachdem sie alkoholisiert einen Verkehrsunfall verursacht hat. Sie war gegen 18.50 Uhr von der Poststraße nach rechts in die Kaiserstraße abgebogen. Dabei geriet sie mit ihrem Ford zu weit nach links und stieß mit einer entgegenkommenden 23 Jahre alten Subaru-Fahrerin zusammen. Die Verursacherin setzte danach ihre Fahrt unerlaubt fort. Die Geschädigte konnte sich zusammen mit ihrer Beifahrerin jedoch das Kennzeichen der Verursacherin notieren, so dass diese zeitnah ermittelt werden konnte. Bei der anschließenden Überprüfung konnte bei der Frau starker Alkoholgeruch festgestellt werden. Ein durchgeführter Test ergab einen Wert von mehr als einer Promille. Sie musste deshalb eine Blutprobe abgeben. Ihr Führerschein wurde beschlagnahmt. Der Unfallschaden beläuft sich auf über 3000 Euro.